

Fritz Mattejat (Hg.)

Lehrbuch der Psychotherapie
für die Ausbildung zur/zum Psychologischen Psychotherapeutin/en
und für die ärztliche Weiterbildung

Band 4
Verhaltenstherapie mit Kindern, Jugendlichen
und ihren Familien



HERAUSGEBER

PROF. DIPL.-PSYCH. DR. PHIL. FRITZ MATTEJAT

Leitender Psychologe der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Philipps-Universität Marburg, Ausbildungsleiter des Instituts für Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin an der Philipps-Universität Marburg, Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendpsychotherapeut, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Philipps-Universität Marburg

Wichtiger Hinweis: Dieses Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die elektronische Einspeicherung und Verarbeitung.
Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

4. Auflage 2021

der Originalausgabe von 2006 (CIP-Medien München)

© 2021 Psychosozial-Verlag, Gießen

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche
Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Foto: © Joachim Blauel – Artothek

Umschlagabbildung: Franz Marc, *Blaues Pferdchen, Kinderbild*, 1912

ISBN 978-3-932096-43-3

1 Grundlagen

1.1 *Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen: Definition, Prinzipien, Besonderheiten* **3**

FRITZ MATTEJAT, KURT QUASCHNER UND HELMUT REMSCHMIDT

1	Psychotherapie und Verhaltenstherapie: Definition und Prinzipien	3
2	Besonderheiten der Kinder- und Jugendlichenverhaltenstherapie	6
3	Theoretisches Rahmenmodell und praktische Interventionsprinzipien in der Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen	8
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	10
5	Prüfungsfragen	11
6	Literatur	11

1.2 *Die Entwicklung der Kinderverhaltenstherapie im geschichtlichen Zusammenhang* **13**

FRITZ MATTEJAT

1	Einleitung	13
2	Der Umgang mit psychisch kranken Menschen und die Entwicklung der modernen Psychotherapie	13
2.1	Vorgeschichte	13
2.2	Begründung der modernen Psychotherapie	14
2.3	Die Entwicklung im 20. Jahrhundert – insbesondere in Deutschland	15
3	Die Entwicklung der Verhaltenstherapie	17
3.1	Grundlegung und Ursprünge	17
3.2	Begründung der Verhaltenstherapie in den 50er und 60er Jahren	19
3.3	Konsolidierung und Öffnung der Verhaltenstherapie in den 70er und 80er Jahren	21
3.4	Differenzierung, Spezifizierung und Erweiterung der kognitiven Verhaltenstherapie seit den 90er Jahren ..	23
4	Die Entwicklung der Kinder- und Jugendlichentherapie	24
5	Die Entwicklung der wissenschaftlichen Psychotherapieforschung	29
6	Frequently Asked Questions (FAQ)	32
7	Prüfungsfragen	32
8	Literatur	32

1.3 *Lern- und kognitionspsychologische Grundlagen* **35**

MARTIN HAUTZINGER, SYLVIA EIMECKE UND FRITZ MATTEJAT

1	Einleitung	35
2	Lerntheoretische Grundlagen	35
2.1	Thorndikes Lerntheorie	35
2.2	Pawlows klassisches Konditionieren (respondentes Lernen)	35
2.3	Skinners operantes Lernen	38
2.4	Zwei-Faktoren-Theorie des Lernens	40
2.5	Sekundäre Verstärkung	41
2.6	Generalisierung	41
2.7	Diskriminationslernen	42
2.8	Löschung	42
2.9	Habituation	43
2.10	Vorbereitetes Lernen („Preparedness“)	43
3	Soziale Lerntheorien	43
3.1	Wichtige Faktoren einer sozial-kognitiven Lerntheorie	43

3.2	Stellvertretendes Lernen (Modelllernen)	44
4	Kognitive Lernmodelle	45
4.1	Allgemeine Grundlagen kognitiver Lernmodelle und Theorie der Selbstwirksamkeit	45
4.2	Attributionstheorien	46
4.3	Attribution und Emotionstheorien	48
4.4	Kognitive Bewertungstheorie nach Lazarus	48
4.5	Das Konzept der „erlernten Hilflosigkeit“	49
4.6	Das „Health-Beliefs-Model“	50
5	Frequently Asked Questions (FAQ)	50
6	Prüfungsfragen	51
7	Literatur	51

1.4 Entwicklungsbiologische Grundlagen 53

FRANZ RESCH

1	Was ist Entwicklung?	53
2	Entwicklungsgenetik und Psychobiologie	53
3	Neuroplastizität	54
4	Neurotransmitter und kritische Phasen	55
5	Entwicklungsneuroendokrinologie	55
6	Entwicklungstraumatologie	56
7	Entwicklungsmodelle psychischer Störungen	57
8	Frequently Asked Questions (FAQ)	57
9	Prüfungsfragen	58
10	Literatur	58

1.5 Entwicklungspsychologische Grundlagen 59

JULIANE BALL, ARNOLD LOHAUS UND ILKA LIßMANN

1	Gegenstand und Aufgaben der Entwicklungspsychologie	59
2	Entwicklungsaufgaben im Kindes- und Jugendalter	59
2.1	Entwicklungsaufgaben in der frühen Kindheit	60
2.2	Entwicklungsaufgaben in der Kindheit – Vorschulalter	62
2.3	Entwicklungsaufgaben in der Kindheit – Grundschulalter	64
2.4	Entwicklungsaufgaben des Jugendalters	65
3	Entwicklungsübergänge und ihre Bedeutung im Kindes- und Jugendalter	67
3.1	Der Schuleintritt als Entwicklungsübergang	68
3.2	Der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule als Entwicklungsübergang	68
4	Kritische Lebensereignisse und ihre Bedeutung für das Kindes- und Jugendalter	69
5	Zusammenfassung	69
6	Frequently Asked Questions (FAQ)	70
7	Prüfungsfragen	71
8	Literatur	71

1.6 Entwicklungspsychopathologie 73

FRANZ RESCH, FRITZ MATTEJAT UND HELMUT REMSCHMIDT

1	Einleitung: Was ist Entwicklungspsychopathologie?	73
2	Grundbegriffe der Entwicklungspsychopathologie	74
3	Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit	74
4	Entwicklung psychischer Störungen	77
5	Klassifikation psychischer Störungen unter Entwicklungs- und Verlaufsaspekten	79
6.	Entwicklungsorientierte Psychotherapie	80
7	Frequently Asked Questions (FAQ)	82
8	Prüfungsfragen	82
9	Literatur	82

1.7 Epidemiologie und Verlauf psychischer Störungen im Kindes- und Jugendalter **85**

WOLFGANG IHLE, TOM FRENZEL UND GÜNTER ESSER

1	Einleitung	85
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	85
2.1	Prävalenz und Inzidenz	86
2.2	Maßzahlen der Epidemiologie	86
2.3	Methodische Aspekte der deskriptiven Epidemiologie	89
2.4	Analytische Epidemiologie	90
3	Praxis der Epidemiologie	92
3.1	Gesamtprävalenz	92
3.2	Störungsspezifische Prävalenz	92
3.3	Alters- und Geschlechtsunterschiede	93
3.4	Verlauf und Prognose	94
3.5	Behandlungsquoten und Inanspruchnahmeverhalten	94
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	95
5	Prüfungsfragen	95
6	Literatur	95

1.8 Therapieforschung – Methoden und Ergebnisse **97**

MANFRED DÖPFNER

1	Einleitung	97
2	Ziele, Methoden und Probleme der Psychotherapieforschung	98
3	Ergebnisse der Psychotherapieforschung	101
3.1	Meta-Analysen	101
3.2	Evidenzbasierte Interventionen	104
3.3	Behandlungsleitlinien	105
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	106
5	Prüfungsfragen	106
6	Literatur	106

1.9 Gegenwart und Zukunft evidenzbasierter Psychotherapien für Kinder und Jugendliche **109**

JOHN R. WEISZ UND ALAN E. KAZDIN

INS DEUTSCHE ÜBERSETZT, ADAPTIERT UND DURCH FRAGEN ERGÄNZT VON JAN PAUSCHARDT

1	Einleitung	109
2	Störungsbilder	109
3	Theoretische Überlegungen bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen	110
4	Behandlungsansätze und -modelle	110
5	Umfang und Dauer von Therapieevaluation in der Therapieforschung	111
6	Der Zusammenhang von Therapeutenverhalten und der therapeutischen Beziehung	111
7	Möglichkeiten und Grenzen von Behandlungsmethoden	112
8	Notwendige und hinreichende Bedingungen für den Therapieerfolg	112
9	Identifikation von Wirkmechanismen einer erfolgreichen Psychotherapie	113
10	Das Verhältnis der evidenzbasierten Behandlungen zum klinischen Alltag	113
11	Überblick und Schlussfolgerungen	115
12	Frequently Asked Questions (FAQ)	115
13	Prüfungsfragen	116
14	Literatur	116

2 Diagnostik

2.1 *Bausteine der Diagnostik – Multimethodale Diagnostik* 121

GÜNTER ESSER, ANNE WYSCHKON UND SABINE LANGE

1	Einführung	121
2	Diagnostik psychischer Störungen durch Interviews mit Eltern und Kindern	122
2.1	Der Interviewstil	122
2.2	Das Interviewsetting	122
2.3	Eltern- und Kinderinformationen	123
2.4	Strukturierte Interviews	123
3	Diagnostik bei Kindern und Jugendlichen	126
3.1	Leistungstests	126
3.2	Fragebogenverfahren	131
4	Projektive Testverfahren	132
5	Anwendungsbeispiel	133
6	Frequently Ask Questions (FAQ)	136
7	Prüfungsfragen	137
8	Literatur	137

2.2 *Diagnostische Klassifikation* 141

HELMUT REMSCHMIDT UND UWE MÜLLER

1	Einleitung	141
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	141
3	Umsetzung in die klinische Praxis	148
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	149
5	Prüfungsfragen	149
6	Literatur	149

2.3 *Verhaltensdiagnostik in der Verhaltenstherapie* 151

GÜNTER ESSER UND SABINE LANGE

1	Einführung	151
2	Methoden der Verhaltensdiagnostik	151
3	Grundlagen der Verhaltensdiagnostik	152
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	157
5	Prüfungsfragen	157
6	Literatur	157

2.4 *Standardisierte Diagnostik mit Interviews* 159

SILVIA SCHNEIDER UND CARMEN ADORNETTO

1	Einleitung	159
2	Theoretischer Hintergrund standardisierter Diagnostik psychischer Störungen	159
2.1	Kategoriale vs. dimensionale Diagnostik	159
2.2	Kategoriale Diagnostik und ihre psychometrischen Eigenschaften	159
2.3	Die Entwicklung standardisierter Verfahren für die kategoriale Diagnostik	160
2.4	Standardisierte diagnostische Verfahren bei Kindern und Jugendlichen	161
2.5	Eltern-Kind-Übereinstimmung bei der standardisierten Diagnostik psychischer Störungen	163
3	Die praktische Anwendung strukturierter Interviews in der Diagnostik psychischer Störungen im Kindes- und Jugendalter	164
3.1	Vorbereitungen des Diagnostikers	165
3.2	Vorbereitung des Kindes und der Eltern auf das Interview	165
3.3	Grundregeln bei der Durchführung strukturierter Interviews	166
3.4	Interviewtechniken bei der Durchführung strukturierter Interviews	166
3.5	Richtlinien für die Diagnosestellung	168

4	Frequently Asked Questions (FAQ)	168
5	Prüfungsfragen	169
6	Literatur	169

2.5 Problemanalyse, Fallkonzeptualisierung und Therapieplanung 171

Fritz Mattejat und Kurt Quaschner

1	Einleitung und Definitionen	171
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	173
2.1	Standardisierte vs. individualisierte Behandlungen: Ist eine individuelle Fallkonzeption notwendig?	173
2.2	Modelle für eine Fallkonzeptualisierung	175
3	Umsetzung in die klinische Praxis	178
3.1	Fallkonzeptualisierung im Gesamtzusammenhang diagnostisch-therapeutischer Tätigkeit	178
3.2	Bestandteile: Was gehört zu einer Fallkonzeption?	179
3.3	Realisierung der Fallkonzeption und Therapieplanung	183
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	185
5	Prüfungsfragen	185
6	Literatur	185
7	Beispiel und Arbeitsmaterial	187

2.6 Qualitätssicherung bei Therapien mit Kindern und Jugendlichen 197

Maria Elisabeth Ahle, Manfred Döpfner, Josef Könnig, Fritz Mattejat, Uwe Müller, Daniel Walter und Helga Zumpf

1	Einleitung	197
2	Basisdokumentation	197
3	Störungsunabhängige Verfahren	198
3.1	Breitbandverfahren zur Erfassung von Verhaltensauffälligkeiten und sozialer Kompetenz	198
3.2	Erfassung der Lebensqualität	199
3.3	Erfassung der Therapiezufriedenheit	199
4	Störungsspezifische Instrumente	200
4.1	Hyperkinetische Störungen	200
4.2	Zwangsstörungen	201
4.3	Angststörungen	201
4.4	Störungen des Sozialverhaltens	202
4.5	Depressive Störungen	203
4.6	Somatisierungsstörungen	204
4.7	Essstörungen	204
4.8	Tic-Störungen	204
5	Frequently Asked Questions (FAQ)	205
6	Prüfungsfragen	205
7	Literatur	205

3 Therapiemethoden

3.1 Spieltherapeutische Ansätze in der Verhaltenstherapie mit Kindern, Kontakt- und Beziehungsgestaltung mit Kindern, das Spiel als therapeutisches Medium 209

Sigrid von Aster

1	Einleitung	209
1.1	Die „kognitive Wende“ und ihre Bedeutung für die Veränderung der therapeutischen Vorgehensweisen in der Verhaltenstherapie mit Kindern	209
1.2	Erweiterung der Möglichkeiten der kognitiven Verhaltenstherapie mit Kindern durch die Integration der spieltherapeutischen Kernmethodik	210

1.3	Kinderspieltherapie lernen und anwenden können	211
2	Theoretische Kenntnisse	211
2.1	Entwicklung, Grundlagen und Richtungen der Spieltherapie	211
2.2	Theoretische Überlegungen zu den Grundlagen des spieltherapeutischen Vorgehens: emotionale Regulierung und emotionales Verstehen	211
2.3	Das Beziehungsangebot	212
2.4	Spieltherapie – Kinderpsychotherapie – Elternarbeit	212
2.5	Methoden der Spieltherapie	213
2.6	Indikation	214
2.7	Evaluation	215
3	Umsetzung in die klinische Praxis	215
3.1	Die klientenzentrierte Kinderspieltherapie nach Schmidtchen (KKS)	215
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	217
5	Prüfungsfragen	218
6	Literatur	218

3.2 Therapeutische Gesprächsführung mit Jugendlichen 221

LUTZ MARSCHNER

1	Einleitung	221
2	Zum Begriff Gesprächsführung	221
2.1	Das Verhältnis Therapie und Gesprächsführung	221
2.2	Wesentliche Merkmale der Gesprächsführung	222
2.3	Definition des Begriffs „Gesprächsführung“	223
3	Jugendalter	224
3.1	Grundsätze zur Entwicklungspsychologie des Jugendalters	224
3.2	Wesentliche Kennzeichen des Jugendalters	224
3.3	Entwicklungsaufgaben des Jugendalters	225
3.4	Jugendliche als Patienten	226
4	Praxis der Gesprächsführung	227
4.1	Gesprächsführung mit Jugendlichen zum Beziehungsaufbau	228
4.2	Gesprächsführung mit Jugendlichen während der Behandlung	230
4.3	Allgemeine Prinzipien der Gesprächsführung mit Jugendlichen	231
5	Frequently Asked Questions (FAQ)	231
6	Prüfungsfragen	233
7	Literatur	233

3.3 Desensibilisierungs- und Konfrontationsmethoden 235

KURT QUASCHNER

1	Einleitung: Definitionen und begriffliche Vorbemerkungen	235
2	Theoretische Grundlagen der Konfrontationsverfahren	235
3	Systematische Desensibilisierung (SD)	237
3.1	Indikation der Systematischen Desensibilisierung	237
3.2	Durchführung der Systematischen Desensibilisierung	238
4	Konfrontationsverfahren	241
4.1	Indikation	241
4.2	Durchführung der Reizkonfrontation	241
5	Für das Kindes- und Jugendalter bedeutsame Varianten der Konfrontationsverfahren	243
5.1	Die Rolle der Eltern	243
5.2	Die in-vivo-Desensibilisierung	244
5.3	Die Variante der Kontakt- bzw. Modell-Desensibilisierung	244
5.4	Das Beispiel Schulphobie	245
6	Frequently Asked Questions (FAQ)	246
7	Prüfungsfragen	246
8	Literatur	246

3.4 Operante Methoden **249**

HEIKO HUNGERIGE UND MICHAEL BORG-LAUFS

1	Einleitung	249
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	249
2.1	Zentrale Begriffe des instrumentellen Paradigmas	249
2.2	Entwicklungspsychologische Rahmenbedingungen	252
2.3	Effektivität operanter Methoden	253
3	Umsetzung in die klinische Praxis	253
3.1	Indikation	253
3.2	Kontraindikationen	253
3.3	Grundlagen der Durchführung operanter Methoden	254
3.4	Operante Methoden im Überblick	255
3.5	Operante Strategien zum Verhaltensabbau	256
3.6	Operante Strategien zum Verhaltensaufbau	257
3.7	Stimuluskontrolle	259
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	260
5	Prüfungsfragen	260
6	Literatur	261

3.5 Selbstinstruktionsmethoden **263**

GERHARD W. LAUTH UND KATJA MACKOWIAK

1	Einleitung	263
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	263
3	Umsetzung in die klinische Praxis	265
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	269
5	Prüfungsfragen	270
6	Literatur	270

3.6 Konzentrations- und Aufmerksamkeitstrainings **273**

GERHARD W. LAUTH

1	Einleitung	273
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	273
3	Umsetzung in die klinische Praxis	274
3.1	Konzentrationstrainings-Programme	275
3.2	Aufmerksamkeitstraining	276
3.3	Training von Aufmerksamkeitskomponenten (Rehabilitationstraining)	280
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	282
5	Prüfungsfragen	282
6	Literatur	282

3.7 Rollenspielmethoden **283**

HEIKO HUNGERIGE UND MICHAEL BORG-LAUFS

1	Einleitung	283
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	283
2.1	Historische Entwicklung des therapeutischen Rollenspiels	283
2.2	Rolleneinnahme und Rollenübernahme	283
2.3	Das Rollenspiel als Lernprozess	284
2.4	Entwicklungspsychologische Rahmenbedingungen	284
2.5	Effektivität des therapeutischen Rollenspiels mit Kindern und Jugendlichen	284
3	Umsetzung in die klinische Praxis	285
3.1	Indikation	285
3.2	Kontraindikationen	286
3.3	Grundlagen der Durchführung von Rollenspielen	286
3.4	Variationsmöglichkeiten des Rollenspiels	288
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	289

5	Prüfungsfragen	289
6	Literatur	289

3.8 Entspannungsverfahren 291

ULRIKE PETERMANN

1	Einleitung	291
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	291
2.1	Entspannungszugänge und Standardverfahren	291
2.2	Angemessene Verfahren für Kinder und Jugendliche	292
2.3	Psychophysiologische Wirkungen	292
2.4	Indikationen und Kontraindikationen	295
2.5	Wirksamkeit	295
3	Umsetzung in die klinische Praxis	296
3.1	Progressive Muskelentspannung	296
3.2	Die Kapitän-Nemo-Geschichten	297
3.3	Anwendungsspezifika und Durchführungsbedingungen	298
3.4	Biofeedback	299
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	299
5	Prüfungsfragen	300
6	Literatur	300

3.9 Euthyme Methoden mit Kindern und Eltern 303

JOSEF KÖNNING

1	Einleitung	303
2	Theorie	303
2.1	Verhaltenstheoretische Einordnung	303
2.2	Theorie und Begriffsbestimmung euthymen Erlebens	304
2.3	Das Konzept der Salutogenese nach Antonovsky	304
2.4	Freude als positives, emotionales Schema	305
2.5	Piaget, die Spieltheorien und das Flowkonzept	305
3	Methoden euthymen Erlebens in der klinischen Praxis	306
3.1	Die kleine Schule des Genießens	306
3.2	Methoden euthymen Erlebens bei Eltern und Kindern	307
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	309
5	Prüfungsfragen	309
6	Literatur	309

3.10 Problemlösetraining 311

MICHAEL BORG-LAUFS UND HEIKO HUNGERIGE

1	Einleitung	311
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	311
2.1	Theoretische Einbettung	311
2.2	Effektivität von Problemlösetrainings	312
3	Umsetzung	312
3.1	Indikation	312
3.2	Allgemeine therapeutische Vorgehensweisen beim Problemlösetraining	313
3.3	Manualisierte Vorgehensweisen bei sozial-kognitiven Problemlösetrainings für Kinder	313
3.4	Methodisches Vorgehen beim Problemlösetraining	314
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	316
5	Prüfungsfragen	317
6	Literatur	317

3.11 Soziales Kompetenztraining 319

FRANZ PETERMANN UND GUNTER GROEN

1	Einleitung	319
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	320
2.1	Was ist soziale Kompetenz?	320
2.2	Hintergründe und Entwicklung	320
2.3	Multimodales Verständnis von sozialer Kompetenz	320
2.4	Konzepte sozialer Kompetenz in der klinischen Kinderpsychologie und Kinderverhaltenstherapie	321
3	Umsetzung in die klinische Praxis	322
3.1	Diagnostik sozialer Kompetenzen und sozialer Kompetenzprobleme	322
3.2	Interventionsziele	324
3.3	Interventionsmethoden	324
3.4	Elternarbeit/Elternberatung	329
3.5	Wirksamkeit sozialer Kompetenztrainings	329
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	329
5	Prüfungsfragen	330
6	Literatur	330

3.12 Stress und Stressbewältigung im Kindes- und Jugendalter 331

ARNOLD LOHAUS UND ANKE BEYER

1	Einleitung	331
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	331
2.1	Stresserleben im Kindes- und Jugendalter	331
2.2	Inhaltliche Basisbausteine von Stressbewältigungstrainings für Kinder und Jugendliche	332
3	Stressbewältigung im Kindes- und Jugendalter	333
3.1	Stressbewältigung im Kindesalter	333
3.2	Stressbewältigung im Jugendalter: Das Programm SNAKE	335
3.3	Stressbewältigung im Jugendalter: Programme aus dem internationalen Raum	338
4	Ausblick	339
5	Frequently Asked Questions (FAQ)	340
6	Prüfungsfragen	340
7	Literatur	340

3.13 Elternt raining/Gruppenarbeit mit Eltern 343

NORBERT BECK UND ANDREAS WARNKE

1	Einleitung	343
2	Gruppenarbeit mit Eltern	343
2.1	Zielsetzungen und bedeutende Wirkfaktoren	343
2.2	Der Prozess der Gruppenarbeit	344
2.3	Durchführung der Gruppe	345
3	Verhaltenstherapeutische Elternt rainings	346
3.1	Störungsverständnis und verhaltenstherapeutische Grundannahmen	346
3.2	Indikation und Effektivität	346
3.3	Zielsetzungen und praktische Umsetzung	347
3.4	Eine Auswahl (standardisierter) Elternt rainings unterschiedlicher Indikationsbereiche	348
4	Grenzen	349
5	Frequently Asked Questions (FAQ)	350
6	Prüfungsfragen	350
7	Literatur	350

3.14 Die Funktionale Familientherapie 351

HANS-PETER HEEKERENS

1	Einleitung	351
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	351
3	Umsetzung in die Praxis	356

4	Frequently Asked Questions (FAQ)	359
5	Prüfungsfragen	360
6	Literatur	361

3.15 Kognitiv-behaviorale Elternarbeit und Familientherapie 363

FRITZ MATTEJAT

1	Einleitung	363
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	364
2.1	Wirksamkeit von familientherapeutischen Verfahren	364
2.2	Modelle für eine kognitiv-behaviorale Elternarbeit und Familientherapie	366
2.3	Das Beispiel der multisystemischen Therapie (MST)	366
2.4	Gemeinsame Komponenten wirksamer Elternarbeit und Familientherapie	367
3	Umsetzung in die klinische Praxis: Das Familien-Kooperations-Modell	368
3.1	Prinzipien	368
3.2	Ablauf der Zusammenarbeit	369
3.3	Familiendiagnostisches Interview	369
3.4	Eltern- und Familienberatung	371
3.5	Bausteine und Methoden der kognitiv-behavioralen Familientherapie	372
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	376
5	Prüfungsfragen	377
6	Literatur	377

3.16 Gruppentherapeutische Methoden mit Kindern und Jugendlichen 383

PETRA WARSCHBURGER

1	Einleitung	383
2	Kennzeichnung verhaltenstherapeutischer Gruppenarbeit	383
3	Therapieforschung	385
4	Umsetzung in die klinische Praxis	385
4.1	Diagnostik	385
4.2	Formale/Organisatorische Aspekte	386
4.3	Therapeutenverhalten und Ablauf	386
5	Frequently Asked Questions (FAQ)	389
6	Prüfungsfragen	389
7	Literatur	389

3.17 Verhaltenstherapeutische Verfahren und medikamentöse Behandlung 391

CHRISTOPH WEWETZER UND SUSANNE WALITZA

1	Einleitung	391
2	Stoffklassen	391
2.1	Stimulanzien	391
2.2	Neuroleptika	392
2.3	Anxiolytika und Hypnotika	393
2.4	Antidepressiva	395
2.5	Stimmungsstabilisierer/Phasenprophylaktika	397
3	Umsetzung in die klinische Praxis	398
3.1	Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS)	398
3.2	Ängste	398
3.3	Anorexia nervosa	399
3.4	Autismus	399
3.5	Borderline-Störung	399
3.6	Bulimie	400
3.7	Depressive Störungen	400
3.8	Enkopresis	400
3.9	Enuresis	401
3.10	Schizophrene Erkrankungen	401

3.11	Störung des Sozialverhaltens	401
3.12	Ticstörungen	402
3.13	Zwangsstörung	402
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	402
5	Prüfungsfragen	402
6	Literatur	402

4 Störungsspezifische Behandlungskonzepte

4.1 *Frühkindliche Regulationsstörungen* 407

MECHTHILD PAPOUŠEK

1	Einleitung	407
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	407
2.1	Erscheinungsbild und diagnostische Kriterien	407
2.2	Die häufigsten Störungsbilder des Säuglingsalters	408
2.3	Epidemiologie, Ätiologie und Verlauf	409
2.4	Ergebnisse der Therapieforschung	412
3	Umsetzung in die klinische Praxis	413
3.1	Diagnostik	413
3.2	Therapie	414
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	418
5	Prüfungsfragen	418
6	Literatur	419

4.2 *Störungen im Kleinkind- und Vorschulalter* 421

MANFRED LAUCHT

1	Einleitung	421
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	421
2.1	Erscheinungsformen und Klassifikation	421
2.2	Epidemiologie	425
2.3	Ätiologie und Verlauf	425
2.4	Ergebnisse der Therapieforschung	426
3	Umsetzung in die klinische Praxis	427
3.1	Diagnostik	427
3.2	Therapie	427
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	431
5	Prüfungsfragen	431
6	Literatur	432

4.3 *Lese-Rechtschreibstörung* 433

GERD SCHULTE-KÖRNE

1	Einleitung	433
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	433
3	Umsetzung in die klinische Praxis	437
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	441
5	Prüfungsfragen	442
6	Literatur	442

4.4 *Autistische Syndrome* 445

INGE KAMP-BECKER UND HELMUT REMSCHMIDT

1	Einleitung	445
---	------------------	-----

2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	445
2.1	Tiefgreifende Entwicklungsstörungen	445
2.2	Frühkindlicher Autismus	446
2.3	Asperger-Syndrom	449
2.4	Ätiologie	452
3	Umsetzung in die klinische Praxis	453
3.1	Klinische Diagnostik	453
3.2	Therapie	454
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	458
5	Prüfungsfragen	458
6	Literatur	458

4.5 Lernbehinderung und geistige Behinderung 461

ANDREAS WARNKE

1	Einleitung	461
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	461
2.1	Definition, Begriffsverständnis	461
2.2	Epidemiologie	464
2.3	Ätiologie – Erklärungsansätze	464
3	Umsetzung in die klinische Praxis	466
3.1	Diagnostik, Bedingungs- und Verhaltensanalyse	466
3.2	Therapie	468
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	472
5	Prüfungsfragen	472
6	Literatur	472

4.6 Ausscheidungsstörungen 475

ALEXANDER VON GONTARD

1	Enuresis nocturna	476
1.1	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	476
1.2	Umsetzung in die klinische Praxis	478
1.3	Frequently Asked Questions (FAQ)	481
1.4	Prüfungsfragen	482
2	Funktionelle Harninkontinenz (Einnässen tagsüber)	482
2.1	Theoretische Grundlagen und Kenntnisse	482
2.2	Umsetzung in die klinische Praxis	483
2.3	Frequently Asked Questions (FAQ)	486
2.4	Prüfungsfragen	486
3	Enkopresis	486
3.1	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	486
3.2	Umsetzung in die klinische Praxis	487
3.3	Frequently Asked Questions (FAQ)	489
3.4	Prüfungsfragen	489
4	Literatur	489

4.7 Hyperkinetische Störungen und oppositionelle Verhaltensstörungen 493

MANFRED DÖPFNER UND TANJA WOLFF METTERNICH

1	Einleitung	493
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	493
2.1	Erscheinungsbild und Klassifikation	493
2.2	Ätiologie und Verlauf	496
2.3	Ergebnisse der Therapieforschung	498
3	Umsetzung in die klinische Praxis	500
3.1	Diagnostik	500
3.2	Therapie	501

4	Frequently Asked Questions (FAQ)	504
5	Prüfungsfragen	505
6	Literatur	505

4.8 Störung des Sozialverhaltens 507

FRANZ PETERMANN

1	Einleitung	507
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	507
2.1	Beschreibung der Störung und Klassifikation	507
2.2	Erscheinungsformen und Untergruppen	508
2.3	Epidemiologie, Verlauf und Komorbidität	508
2.4	Differenzialdiagnostik	509
2.5	Erklärungsmodelle	509
2.6	Ergebnisse der Therapieforschung	510
3	Umsetzung in die klinische Praxis	510
3.1	Multimodales Vorgehen	510
3.2	Beziehungsgestaltung und Motivierung	510
3.3	Therapietechniken und -inhalte	511
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	514
5	Prüfungsfragen	514
6	Literatur	514

4.9 Substanzmissbrauch und -abhängigkeit 517

DÖRTE JAHNKE UND WOLFGANG IHLE

1	Einleitung	517
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	517
2.1	Erscheinungsbild und Klassifikation	517
2.2	Prävalenz von Substanzgebrauch	521
2.3	Prävalenz von Störungen durch Substanzgebrauch	521
2.4	Einstiegsalter, Komorbidität und Verlauf	521
2.5	Risiko- und Schutzfaktoren	522
2.6	Störungsmodelle	523
2.7	Ergebnisse der Therapieforschung	524
3	Umsetzung in die klinische Praxis	525
3.1	Diagnostik	525
3.2	Welche Anzeichen können auf Drogenkonsum bei Kindern und Jugendlichen hinweisen?	526
3.3	Suchtprävention	526
3.4	Suchtbehandlung	526
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	529
5	Prüfungsfragen	529
6	Literatur	529

4.10 Angststörungen 531

SILVIA SCHNEIDER UND JUDITH BLATTER

1	Einleitung	531
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	531
2.1	Klinisches Erscheinungsbild und Klassifikation	531
2.2	Komorbidität	533
2.3	Epidemiologie	533
2.4	Ätiologie	533
2.5	Verlauf	534
3	Umsetzung in die klinische Praxis	534
3.1	Diagnostik	534
3.2	Therapie	534
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	537
5	Prüfungsfragen	537
6	Literatur	538

4.11 Zwangsstörungen bei Kindern und Jugendlichen 539

CHRISTOPH WEWETZER UND UWE HEMMINGER

1	Einleitung	539
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	539
2.1	Erscheinungsbild und Klassifikation	539
3	Umsetzung in die klinische Praxis	543
3.1	Diagnostik	543
3.2	Therapie	544
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	547
5	Prüfungsfragen	548
6	Literatur	548

4.12 Verhaltenstherapie der Tic-Störungen 549

VEIT ROESSNER, TOBIAS BANASCHEWSKI UND ARIBERT ROTHENBERGER

1	Einleitung	549
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	549
3	Umsetzung in die klinische Praxis	552
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	560
5	Prüfungsfragen	560
6	Literatur	561

4.13 Anorexia nervosa 563

KRISTIAN HOLTkamp, ULRICH HAGENAH UND BEATE HERPERTZ-DAHLMANN

1	Einleitung	563
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	563
2.1	Erscheinungsbild und Klassifikation	563
2.2	Ätiologie und Pathogenese	565
2.3	Ergebnisse der Therapieforschung	567
3	Umsetzung in die Praxis	568
3.1	Diagnostik	568
3.2	Therapie	568
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	573
5	Prüfungsfragen	574
6	Literatur	574

4.14 Bulimia nervosa und Binge Eating Disorder 577

PETRA WARSCHBURGER

1	Einleitung	577
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	577
2.1	Erscheinungsbild und Klassifikation	577
2.2	Differentialdiagnose	579
2.3	Epidemiologie	579
2.4	Komorbidität	580
2.5	Ätiologie und Verlauf	580
2.6	Verlauf	581
2.7	Ergebnisse der Therapieforschung	582
3	Umsetzung in die klinische Praxis	582
3.1	Diagnostik	582
3.2	Therapie	583
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	586
5	Prüfungsfragen	586
6	Literatur	587

4.15 Adipositas **589**

PETRA WARSCHBURGER

1	Einleitung	589
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	589
2.1	Erscheinungsbild und Klassifikation	589
2.2	Ätiologie und Verlauf	591
2.3	Ergebnisse der Therapieforschung	592
3	Umsetzung in die klinische Praxis	593
3.1	Diagnostik	593
3.2	Therapie	593
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	598
5	Prüfungsfragen	598
6	Literatur	598

4.16 Chronisch körperliche Erkrankungen **601**

PETRA WARSCHBURGER

1	Einleitung	601
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	601
2.1	Erscheinungsbild und Klassifikation	602
2.2	Klassifikation	602
2.3	Ätiologie und Verlauf	602
2.4	Verlauf	604
2.5	Risikofaktoren	605
2.6	Ergebnisse der Therapieforschung	605
3	Umsetzung in die klinische Praxis	605
3.1	Psychosoziale Diagnostik	605
3.2	Allgemeines zum Umgang mit chronisch kranken Kindern und Jugendlichen	606
3.3	Therapeutisches Herangehen	607
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	609
5	Prüfungsfragen	610
6	Literatur	610

4.17 Dissoziative Störungen und Konversionsstörungen **611**

UWE HEMMINGER UND THOMAS JANS

1	Einleitung	611
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	611
3	Umsetzung in die klinische Praxis	614
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	617
5	Prüfungsfragen	618
6	Literatur	618

4.18 Posttraumatische Belastungsstörung bei Kindern und Jugendlichen **619**

GEORG PIEPER

1	Einleitung	619
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	619
3	Umsetzung in die klinische Praxis	623
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	629
5	Prüfungsfragen	630
6	Literatur	630

4.19 Dialektisch-Behaviorale Therapie für Adoleszente (DBT-A) 633

CHRISTIAN FLEISCHHAKER, RENATE BÖHME UND EBERHARD SCHULZ

1	Einleitung	633
1.1	Fallbeispiel	633
1.2	Suizidales und parasuizidales Verhalten	634
1.3	Borderline-Persönlichkeitsstörung	634
1.4	Borderline-Persönlichkeitsstörung und Suizidalität	635
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse – Wirksamkeit der Dialektisch-Behavioralen Therapie (DBT)	636
2.1	Ambulante Dialektisch-Behaviorale Therapie (DBT) bei Erwachsenen	636
2.2	Stationäre Form der Dialektisch-Behavioralen Therapie (DBT) bei Erwachsenen	636
2.3	Dialektisch-Behaviorale Therapie für Jugendliche (DBT-A)	636
2.4	Stationäre Form der Dialektisch-Behavioralen Therapie für Jugendliche (DBT-A)	637
3	Umsetzung in die klinische Praxis	637
3.1	Dialektisch-Behaviorale Therapie (DBT)	637
3.2	Die Dialektisch-Behaviorale Therapie für Jugendliche (DBT-A)	637
3.3	Ablauf und Dauer der DBT-A	638
3.4	Einzeltherapie bei der DBT-A	639
3.5	Hierarchie und Ziele	640
3.6	Funktion des Wochenprotokolls	641
3.7	Einsatz des Telefons	641
3.8	Miteinbeziehen der Familie	641
3.9	Gruppentherapie bei der DBT-A-Familien-Fertigkeiten-Trainingsgruppe	641
3.10	Ablauf der Sitzungen	642
3.11	Aspekte der Gruppentherapie, die auf die Familie abzielen	643
3.12	Abschluss der Behandlung	643
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	643
5	Prüfungsfragen	643
6	Literatur	643
7	Anhan	646

4.20 Depressive Störungen 649

WOLFGANG IHLE, DÖRTE JAHNKE UND MARIA ELISABETH AHLE

1	Einleitung	649
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	649
2.1	Erscheinungsbild und Klassifikation	649
2.2	Häufigkeit depressiver Störungen im Kindes- und Jugendalter	650
2.3	Verlauf, Dauer und Komorbidität	650
2.4	Psychologische Störungsmodelle	651
2.5	Ergebnisse der Therapieforschung	653
3	Umsetzung in die klinische Praxis	653
3.1	Diagnostik	653
3.2	Therapie	655
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	660
5	Prüfungsfragen	661
6	Literatur	661

4.21 Schizophrenien 665

NORBERT KIENZLE, ANGELIKA ALTHOFF UND RAINER HUPPERT

1	Einleitung	665
2	Diagnosen	665
2.1	Die Störungsbilder – Klassifikation	665
2.2	Das „Schizophreniespektrum“	667
2.3	Alternative Typisierungskonzepte	667
3	Empirische und theoretische Inhalte und Kenntnisse	668
3.1	Epidemiologie	668
3.2	Die prä-morbide Situation	668
3.3	Verlauf	669
3.4	Ätiologie	669

4	Psychologische Diagnostik	671
4.1	Intelligenzdiagnostik	671
4.2	Kognitive Leistungstests	671
4.3	Persönlichkeitstests	672
4.4	Selbstbeurteilungssysteme	672
4.5	Fremdbeurteilungssysteme/Interviews	672
4.6	Projektive Verfahren	672
5	Psychopharmakotherapie in der klinischen Praxis	672
6	Psychotherapie in der klinischen Praxis	673
6.1	Grundsätze	673
6.2	Gesprächsführung mit dem akut psychotischen Patienten	675
6.3	Operante Methoden	675
6.4	Soziales Kompetenztraining (SKT)	676
6.5	Das Integrierte Psychologische Therapieprogramm (IPT)	676
6.6	Bewältigungsorientierte Therapie	679
6.7	Behaviorale Familientherapie	681
7	Abschließende Bemerkungen	683
8	Frequently Asked Questions (FAQ)	684
9	Prüfungsfragen	684
10	Literatur	685

5 Interventionen in unterschiedlichen Kontexten und spezielle Fragen

5.1 *Prävention* **691**

MANFRED DÖPFNER

1	Bedeutung von Prävention	691
2	Konzeptionelle Grundlagen	691
3	Risiko- und Schutzfaktoren	693
4	Wirksamkeit	694
5	Beispielhafte Präventionsprogramme	696
5.1	Universelle Präventionsprogramme	696
5.2	Selektive Präventionsprogramme	697
5.3	Indizierte Präventionsprogramme	698
6	Schlussfolgerungen	699
7	Frequently Asked Questions (FAQ)	700
8	Prüfungsfragen	700
9	Literatur	700

5.2 *Verhaltenstherapeutische Aspekte der Rehabilitation* **703**

DIETMAR HEUBROCK

1	Einleitung	703
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	703
2.1	Stationäre, teilstationäre und ambulante neurologische Kinderrehabilitation	703
2.2	Verhaltenstherapie bei kindlichen Hirnfunktionsstörungen	704
2.3	Therapieplanung in der kinderneurologischen Verhaltenstherapie	706
3	Umsetzung in die klinische Praxis	707
3.1	Verhaltenstherapeutische Behandlung von Antriebsstörungen	707
3.2	Allgemeine Anwendungsprinzipien	709
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	709
5	Prüfungsfragen	710
6	Literatur	710

5.3 Verhaltenstherapie in Beratungsstellen 713

MICHAEL BORG-LAUFS

1	Einleitung	713
2	Theoretische Inhalte und Kenntnisse	713
2.1	Indikation zur Therapie in Beratungsstellen	713
2.2	Arbeitsansatz von Beratungsstellen	713
2.3	Wirksamkeit von Beratung	714
3	Verhaltenstherapeutische Vorgehensweise in Beratungsstellen	715
4	Frequently Asked Questions (FAQ)	717
5	Prüfungsfragen	718
6	Literatur	718

5.4 Ethische Aspekte 719

ANDREAS WANKE

1	Grundlagen	719
2	Ethische Aspekte zur Diagnostik	720
3	Ethische Aspekte der Behandlung	721
4	Ethische Aspekte der Forschung	723
5	Ethische Aspekte der Aus-, Fort- und Weiterbildung	724
6	Frequently Asked Questions (FAQ)	724
7	Prüfungsfragen	724
8	Literatur	725

5.5 Rechtliche Aspekte in der Kinder- und Jugendlichen-psychotherapie 727

MARION SCHWARZ

1	Der besondere Rechtsstatus von Kindern und Jugendlichen	727
2	Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen	727
3	Das Kinder- und Jugendhilfegesetz	728
4	Familien- und Vormundschaftsrecht	729
5	Spezifische juristische Aspekte bei der psychotherapeutischen Behandlung von Kindern und Jugendlichen	729
5.1	Behandlungsmotivation und Einwilligung	729
5.2	Aufklärungspflicht	730
5.3	Behandlungseinwilligung	731
5.4	Datenschutz und Schweigepflicht	731
5.5	Offenbarungspflichten	732
5.6	Zeugnisverweigerungsrecht	732
5.7	Haftungsfragen	732
6	Frequently Asked Questions (FAQ)	734
7	Prüfungsfragen	734
8	Literatur	735

5.6 Gutachtenerstellung, Antragstellung und Abrechnung 737

JOSEF KÖNNING

1	Einleitung	737
2	EBM und Abrechnung	737
3	Schritte zur Antragstellung und die dazugehörigen EBM-Ziffern	741
4	Antragstellung in der Kinderverhaltenstherapie	742
5	Frequently Asked Questions (FAQ)	745
6	Prüfungsfragen	745
7	Literatur	745

5.7 Verhaltenstherapeutische Selbsterfahrung 747

BERND UBBEN UND BETTINA LOHMANN

1	Einleitung	747
1.1	Übersicht	747
1.2	Die kurze Historie der verhaltenstherapeutischen Selbsterfahrung	747
1.3	Gesetzliche Rahmenbedingungen	747
2	Ziele von Selbsterfahrung	748
2.1	Aspekte der persönlichen Rolleneinnahme: Erkennen und Regulieren der eigenen Stärken und Schwächen für den Psychotherapeutenberuf	748
2.2	Aspekte der persönlichen Selbstbetreuung: Arbeitsfähigkeit erhalten/Psychohygiene sicherstellen	748
2.3	Aspekte der persönlichen Therapieorientierung: Erwerb einer verhaltenstherapeutischen Identität	748
3	Prinzipien zur Zielerreichung	749
3.1	Die qualifizierende Komponente von Selbsterfahrung	749
3.2	Die inspirierende Komponente von Selbsterfahrung	751
3.3	Die identifizierende Komponente von Selbsterfahrung	752
4	Von der berufsbildenden zur berufsbegleitenden Selbsterfahrung	755
4.1	Die Schritte der Selbsterfahrung	755
4.2	Interaktionelle Fallarbeit	755
5	Die praktische Umsetzung der Selbsterfahrungsprinzipien: Das Selbsterfahrungsprogramm von Bettina Lohmann und Valerija Sipos	756
5.1	SE-Leiter als Psychotherapeutenmodelle	756
5.2	Teilnehmerauswahl	756
5.3	Gruppengröße	756
5.4	Formaler Umgang mit problematischen Teilnehmern	756
5.5	Formaler Umgang mit Differenzen zwischen SE-Leiter und Gruppe	756
5.6	Räumliche Bedingungen	757
5.7	Zeitliche Aufteilung der SE-Stunden	757
6	Realisierung des Selbsterfahrungsprogramms	757
7	Frequently Asked Questions (FAQ)	760
8	Prüfungsfragen	761
9	Literatur	762

6 Anhang

6.1	<i>Autorenverzeichnis</i>	765
6.2	<i>Sachverzeichnis</i>	771
6.3	<i>Verzeichnis der zitierten Autoren</i>	783

Die moderne Verhaltenstherapie umfasst ein sehr breites und störungsspezifisch differenziertes Spektrum von Methoden, die weit über die traditionellen, aus der Lerntheorie abgeleiteten Konditionierungsmethoden hinausreichen. Für fast alle psychischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen haben sich verhaltenstherapeutische Methoden in der klinisch-therapeutischen Praxis sehr gut bewährt, und ihre Wirksamkeit ist in der Regel wissenschaftlich besser nachgewiesen als die von anderen Therapierichtungen. Die Vorstellung, dass manche Störungen am besten verhaltenstherapeutisch behandelt werden sollten, bei anderen Störungen aber ein anderer Ansatz sinnvoller sei, entspricht nicht dem heutigen Erkenntnisstand; so ist es z.B. heute nicht mehr vertretbar, die Indikation anhand von traditionellen Schuleinteilungen zu stellen (z.B. Verhaltenstherapie vs. Psychoanalyse); vielmehr ist zu fragen, welches spezifische Behandlungsprogramm, welche spezifische Methode oder Methodenkombination in einem konkreten Fall am ehesten Erfolg verspricht. Vor diesem Hintergrund versteht sich die Verhaltenstherapie nicht mehr als eine Therapieschule im traditionellen Sinne, sondern als eine psychotherapeutische Grundorientierung, die durch folgende Prinzipien gekennzeichnet werden kann:

Das therapeutische Handeln hat seine Grundlage in der empirischen Psychologie und deren Nachbarwissenschaften. Therapien sollten in systematischer Weise evaluiert werden. Ansatzpunkt für die psychotherapeutische Behandlung sind die gegenwärtig bestehenden Probleme. Die Therapie ist kooperativ orientiert als transparente Zusammenarbeit mit den Patienten, die sich möglichst aktiv beteiligen sollen. Eigeninitiative und Verantwortung der Patienten sollen in der Therapie gestärkt werden, Therapie wird als „Hilfe zur Selbsthilfe“ verstanden.

Trotz gemeinsamer Grundprinzipien hat die Therapie mit Kindern und Jugendlichen ganz andere Schwerpunkte als die mit erwachsenen Patienten. Kompetenz und Erfahrung im therapeutischen Umgang mit Erwachsenen impliziert noch nicht entsprechende Fähigkeiten im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien. Die Kinder- und Jugendlichentherapie erfordert vielmehr eine besondere Qualifikation. Der vorliegende Band zeigt, dass die Therapie mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien ein äußerst vielfältiges und anregendes Arbeitsfeld ist und dass es eine sehr interessante und attraktive Aufgabe ist, die Qualifikation für dieses Arbeitsfeld zu erwerben.

In Deutschland ebenso wie in Österreich und der Schweiz besteht ein hoher Bedarf an verhaltenstherapeutischen Behandlungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche; in der Gesundheitsversorgung aber ist die Kinder- und Jugendlichenverhaltenstherapie bei weitem noch nicht ausreichend vertreten; vielmehr müssen wir noch einen drastischen Mangel an qualifizierten verhaltenstherapeutischen Angeboten konstatieren. Diesem Missstand kann nur dadurch abgeholfen werden, dass sich mehr junge Kolleginnen und Kollegen für diesen Tätigkeitsbereich qualifizieren. Erfreulicherweise ist die Nachfrage nach der Ausbildung in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie mit verhaltenstherapeutischem Schwerpunkt sehr stark in den letzten Jahren. Trotzdem wird es noch viele Jahre dauern, bis die Unterversorgung in diesem Bereich merklich abgemildert sein wird.

Es ist zu hoffen und zu wünschen, dass durch dieses Lehrbuch das wachsende Interesse an der Kinder- und Jugendlichentherapie mit verhaltenstherapeutischem Schwerpunkt weiter angeregt wird, dass viele junge Kolleginnen und Kollegen motiviert werden, eine entsprechende Ausbildung zu absolvieren, dass die Kinderverhaltenstherapie in der Öffentlichkeit bekannter und die verhaltenstherapeutische Orientierung bei allen Berufsgruppen besser verankert wird, die mit psychisch kranken Kindern, Jugendlichen und ihren Familien arbeiten.

Dieses Buch ist ein Lehrbuch für Studenten der Psychologie, der Medizin und der Pädagogik, die im Bereich der Psychotherapie ein vertieftes Wissen erwerben wollen. Es ist insbesondere ein Lehrbuch für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und für Kinder- und Jugendpsychiater und -psychotherapeuten. Aufbau und Inhalt dieses Buchs orientieren sich daran, dass einerseits prüfungsrelevantes Wissen vermittelt werden soll, gleichzeitig ist das Lehrbuch praxisrelevant konzipiert, d.h., es wird sehr ausführlich auf die Umsetzung der Therapie in die klinisch-therapeutische Praxis eingegangen. Das Buch richtet sich darüber hinaus an alle Berufsgruppen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, bei denen besondere psychische Probleme vorliegen, vor allem an Pädiater, Pädagogen und Sozialpädagogen im Bereich der Schule und der Jugendhilfe. Schließlich möchte dieses Buch auch solche Kolleginnen und Kollegen ansprechen, die ihren Schwerpunkt im Bereich der Therapie von Erwachsenen haben, vornehmlich psychologische Psychotherapeuten, Psychiater und andere ärztliche Psychotherapeuten. Durch die moderne Entwicklungspsychopathologie wurden die Zusammenhänge zwischen dem Kindes-, Jugendlichen- und Erwachsenenalter bei der Entwicklung psychischer Störungen aufgezeigt. In Zukunft werden wir noch mehr den gesamten Entwicklungszusammenhang in den Blick nehmen müssen, um zu präventiven und therapeutischen Konzepten zu gelangen, die langfristig erfolgversprechend sind.

Mein Dank gilt zuerst den Herausgebern der Gesamtreihe, die mir die Möglichkeit gegeben haben, dieses Lehrbuch zu konzipieren. Mein Dank geht weiterhin an die Autoren der einzelnen Beiträge. Es ist mir eine große Ehre und Freude, dass an diesem Band so viele ganz hervorragende Kolleginnen und Kollegen mitgearbeitet haben, sodass wissenschaftliche Kompetenz und praktische Erfahrung auf höchstem Niveau vertreten sind.

Mein Dank gilt außerdem den Kolleginnen und Kollegen, die mich bei der Arbeit an diesem Buch inhaltlich und praktisch unterstützt haben. Besonders danke ich dem Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie der Philipps-Universität Marburg, Herrn Prof. Dr. Dr. H. Remschmidt, für seine vielfältige Hilfe und Herrn Dr. K. Quaschner für die Zusammenarbeit und die vielen gemeinsamen Diskussionen zu Fragen der Therapie und Therapieausbildung.

Schließlich danke ich dem CIP-Verlag und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die äußerst unkomplizierte und sehr angenehme Zusammenarbeit bei der Erstellung dieses Bandes und Frau Anja Schulze-Ravenegg für die Hilfe bei der Bewältigung der organisatorischen Aufgaben bei der Bucherstellung.

Marburg, Juli 2006 Fritz Mattejat